

# FÜRTH

## Nachrichten

FÜRTH ZITUNG – UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, LOKALES, WIRTSCHAFT, KULTUR UND SPORT

Donnerstag, 3. Januar 2008

fuerther-nachrichten.de

B 3085 · Nummer 2 · Einzelpreis: 1,10 Euro

## Ruhig mal blinzeln

Der Umgang mit Körpersprache will gelernt sein

Die Frau ist ein Wirbelwind. Rote Haare, breite, gemütliche Statur, leichter Oberpfälzer Slang. Auch in punkto Charme und Witz könnte man Margit Hertlein mit Power-Bassistin Lizzy Aumeier vergleichen. Eine Naturgewalt sind beide. Nur dass Hertlein sich nicht mit Musik und Kabarett, sondern mit Körpersprache befasst.

FÜRTH – Bei ihrem Vortrag „Warum Bruce Willis nicht blinzelt“, zu dem die städtische Gleichstellungsstelle und das Frauenforum eingeladen hatten, ging es äußerst schwungvoll zu. Hertlein erläuterte den Begriff „Status“ und verdeutlichte pantomimisch, warum manche Leute als Macher gelten, andere dagegen als Befehlsempfänger.

Rasch wurde klar: „Coaches“ gibt es viele, aber wenige gute, die wirklich etwas von der Materie verstehen. Hertlein gehört dazu. Bei ihr sitzt jedes Wort, jede Geste, mit der

sie vormacht, worum es geht. Fußspitzen nach innen senken den Status, Hände am Kopf, Nicken und Blinzeln ebenso. Wer dagegen die Füße leicht nach außen dreht, den Kopf ruhig hält und dem Gesprächspartner gefasst in die Augen sieht, gilt als kompetent und sammelt Pluspunkte.

Oder kann man sich vorstellen, dass Action-Helden wie Bruce Willis ihre Aufträge erteilen, indem sie an ihren Haaren herumfummeln? Dass Winnetou x-beinig vor seinen Kriegern steht? „Das sieht man allenfalls in Komödien oder Persiflagen“, so Margit Hertlein. Ihr Selbstversuch zeigt, dass das nicht funktioniert. Alles lacht, niemand würde solche Haudegen ernstnehmen.

Deshalb ihr Tipp: In Filmen lässt sich prima studieren, welche Figur wo in der Hierarchie steht. Einfach mal darauf achten, wer zuerst blinzelt – es sind oft die Personen, die verlieren oder eher sterben.

Hertleins Klasse offenbart sich darin, dass sie nicht nur mit diesen Mitteln aus der Welt des Schauspiels arbeitet und plumpe Tipps gibt, sich gerade hinzustellen. Sie weist auch auf die Fallstricke hin: Wer allzu dominant auftritt, kann arrogant wirken und sich Sympathien verschmerzen. Wenn etwa ein Arzt zu selbstbewusst überkommt, trauen sich manche Patienten nicht, offen mit ihm zu reden, die Kommunikation ist gestört. Oder Chefs machen ihren Mitarbeitern Angst und steigern so nicht gerade die Leistung.

Also kann es Sinn machen, ab und zu mal ein „Tiefstatus-Signal“ zu senden – und doch zu blinzeln. Auf die Mischung kommt es an. Am einfachsten, man guckt es sich bei Hertlein ab, die immer locker und ganz natürlich wirkt.



Margit Hertlein erläutert auf Einladung des Fürther Frauenforums die Sprachregeln. Foto: Schuller

C. SCHULLER